

Neufundländer und Landseer

5. erweiterte Auflage, Nachdruck der Auflage von 1981
mit Vorwort und Ergänzungen
von Gerhard Becker und Hannelore Kühnl

Victor Goerttler

Jubiläumsausgabe

zum 35-jährigen Bestehen des ADKN

Ergänzungen und Erweiterungen in Zusammenarbeit mit dem
Allgemeinen Deutschen Klub für Neufundländer,
Sitz Frankfurt am Main

-ADKN-



Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 371

Westarp Wissenschaften · Hohenwarsleben · 2006

Teil 1: Ergänzungen aus dem ADKN mit 19 Fotos

Teil 2: Nachdruck der Auflage von 1981 mit 85 Abbildungen

Teil 3: Über die braunen Neufundländer mit 15 Fotos

Titelbild: *Biene* vom Zwinger *Gabis*, Wurfjahr 2002.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der
fotomechanischen Vervielfältigung oder Übernahme
in elektronische Medien, auch auszugsweise.

© 2006 Westarp Wissenschaften-
Verlagsgesellschaft mbH, Hohenwarsleben
<http://www.westarp.de>

Satz und Layout: Gabi Severin
Druck: Westarp, Hohenwarsleben

Teil 1

An die Leser

Aus Anlass seines 35-jährigen Bestehens hat sich der Allgemeine Deutsche Klub für Neufundländer e.V., Sitz Frankfurt am Main, – ADKN – entschlossen, eine Neuauflage des Neufundländer-Buches seines Ehrenmitgliedes, Prof. VICTOR GOERTTLER, Jena, zu veröffentlichen.

»Neufundländer« von VICTOR GOERTTLER ist 1975 im Ziemsen Verlag, Wittenberg, erschienen und zählt bis heute unbestritten zu den besten Fachbüchern in deutscher Sprache für Kenner und Züchter der Neufundländer- und Landseerhunde.

Von der Abstammung und der Entstehung der Rasse, über Fragen zur Haltung und Zucht bis hin zur Kunst und Literatur hat der Verfasser ein komplettes Bild über den Neufundländer und den Landseer gezeichnet. Sein umfangreiches Wissen und die Erfahrungen bedeutender Züchter, stellvertretend zu nennen: EMIL BURKHARD, Luzern, und OTTO WALTERSPIEL, Krailing, sind in diesem Buch festgehalten.

Der jetzt vorliegenden Jubiläumsausgabe gingen Überlegungen hinsichtlich einer Überarbeitung voraus. Bei tieferer Betrachtung endeten diese Überlegungen bei der Feststellung, dass die Monografie von Prof. GOERTTLER in allen wirklich wesentlichen Punkten bis heute volle Aktualität behält und deshalb unverändert abgedruckt wird.

Um die Brücke in die Gegenwart zu schlagen und um Entwicklungen der Neufundländer aus den vergangenen 20 Jahren aufzuzeigen, sind Ergänzungen auf den ersten und letzten Seiten dieser Jubiläumsausgabe eingefügt.

Dabei haben wir in erster Linie unsere großartigen Hunde mit vielen neuen Fotos »ins rechte Bild« gerückt und mit kurzen Texten grundlegende Aussagen des Autors aus heutiger Sicht reflektiert, kommentiert oder versucht fortzuführen.

Frankfurt am Main, im Oktober 2005

GERHARD BECKER, Bensheim
1. Vorsitzender des ADKN

Über den Charakter des Neufundländers

»Der Neufundländer drückt in seiner Erscheinung Wohlwollen und Milde aus; majestätisch, fröhlich und unternehmungslustig ist er für seine stete Liebenswürdigkeit und Gelassenheit bekannt« (Rassestandard Neufundländer Nr. 50c FCI).



Foto 2: *Zicco von der Spessarthöhe*, Wj. 1998.

... außerordentlich liebenswürdig



Foto 3: *Paul-Balou vom Seebachtal*, Wj. 2002.



Foto 4: *Bianka vom Hörsteiner Wald*, Wj. 2002.



Foto 5: *Amadeus vom Rheingold*, Wj. 2001.



Foto 6: *Ayleen vom Mühlrad*, Wj. 1996.



Foto 7: *Anton von der Wettermühle*, Wj. 2001.



Foto 8: *Betty-Lou vom Rheingold*, Wj. 2003.

Über die Größe der Neufundländer

Ein immer wieder diskutiertes Thema ist die Größe der Neufundländer. Im Rassestandard Nr. 50c, i.F. v. 1986, wurde die Festlegung geändert. Seither wird die durchschnittliche Widerristhöhe für erwachsene Rüden mit 71cm und für erwachsene Hündinnen mit 66cm angegeben und ist damit präziser beschrieben.

Sah man vor 25-30 Jahren öfter sehr tief gestellte Neufundländer, deren Größe sich mehr an der unteren Peripherie bewegte, oder solche, die unharmonisch wirkten, weil ein schwerer Körper auf zu kurzen Beinen stand, bereitet den Züchtern heute das Thema »Größe« keine Probleme.



Foto 9: »Am Meer«, Neufundländerhündinnen vom Hörsteiner Wald.

Eine Trendwende brachte der Zuchteinfluss amerikanischer Linien in den 1970er und 80er Jahren, wie die der Rüden *Little Bears Royal Top Gallant* und *Tuckamore's Big Dipper*, die beide von dänischen Züchtern nach Europa geholt wurden. Bekannte Zuchtrüden aus diesen Linien wurden u.a.: *Caniz Mayor Skipper*, *Dag*, *Ferro von Söven*, *Enrik*, *Graf* und *Erasmus Graf von Luxemburg*.



Foto 10: *Zeus von der Spessarthöhe*, Wj. 1998.



Foto 11: *Liebe auf den ersten Blick - Beginn einer lebenslangen Freundschaft, Lumma von der Bergstraße*, Wj. 2005.

Andererseits waren für eine Verbesserung und Festigung der Größe in maßgeblicher Weise auch die Aufhebung der sog. »Farbreinzucht« in Deutschland, der Einfluss der weiß-schwarzen Neufundländer und nicht zuletzt die Einführung der planmäßigen Zuchtzulassungsprüfungen mit objektiver Größenbestimmung entscheidend.

Alleine auf Größe zu züchten wurde zu keiner Zeit empfohlen und wäre auch heute fatal, weil eine derartige Zuchtauswahl schnell zu Defiziten bei anderen wichtigen Merkmalen wie dem Typ, der Harmonie, der Beweglichkeit und der Gesundheit führen würde.



Foto 12: Von guter Größe:
*Grizzly von der Berg-
straße*, Wj. 1986, braun,
Sohn des *Erasmus Graf
von Luxemburg*.

Über die Farbe der Neufundländer

Genau wie das Merkmal der Größe stand und steht die Farbe der Neufundländer im Fokus der Fachleute und der Züchter. Im Jahr 1960 führte die Diskussion der Farbreinzucht bei den weiß-schwarzen Hunden auf Antrag der Schweiz und Deutschlands zur Anerkennung der Landseer als eigenständige Rasse in der FCI (Rassestandard Nr. 226). Dieses Thema wird von GOERTTLER in seiner Monografie ausführlich und nicht unkritisch behandelt. In anderen Ländern, wie in England, Skandinavien, den USA und dem Ursprungsland Kanada, sah man diese Frage anders und betrachtete den weiß-schwarzen Landseer als Farbschlag der Neufundländer.



Foto 15: Landseer – kontinental-europäischer Typ, *Derrek from Glen Coé*, Wj. 2003 –NLC-.

Zur Unterscheidung der »Schwarz-Weißen« wurde dem Standard der Landseer der Zusatz »kontinental-europäischer Typ« hinzugefügt, wogegen für den weiß-schwarzen Neufundländer der Zusatz »anglo-amerikanischer Typ« verwendet wird. Existierten von 1960 bis gegen Ende der 1970er Jahre in Deutschland die weiß-schwarzen Hunde (auch züchterisch) strikt nur als Landseer, änderte sich das Anfang der 1980er Jahre, als weiß-schwarze Neufundländer aus den USA und Kanada zurück nach Europa und Deutschland importiert und mit den schwarzen Hunden in einer Klasse ausgestellt wurden. Schnell fanden die weiß-schwarzen »Bären« viele Freunde. Durch neuerliche Änderung des Rassestandards Nr. 50 (zuletzt 1996) sind die weiß-schwarzen Neufundländer (anglo-amerikanischer Typ) nun wieder als Farbschlag der Neufundländer neben der eigenständigen Landseerrasse in Deutschland anerkannt und bereichern mit einer guten Zuchtbasis die deutsche Neufundländerzucht.

So hat der von Prof. GOERTTLER beschriebene Typ der »Schartenberg-Zucht« seines Freundes OTTO WALTERSPIEL, der Landseer-Neufundländer im bärenhaften Typ und mit der vollen Behaarung der Schwarzen, eine dauerhafte Renaissance erfahren.



Foto 16: Neufundländer weiß-schwarz, anglo-amerikanischer Typ, *Gironimo Cayuga vom Bärensee*, Wj. 2002.



Foto 17: *Greta von der Bergstraße*, Wj. 2000, Neufundländer weiß-schwarz.



Foto 18: *Hannibal von Boatswain*, Wj. 1998, Neufundländer weiß-schwarz.

Während im Ursprungsland der Neufundländer, in Kanada, nur schwarze und weiß-schwarze Neufundländer anerkannt sind, akzeptieren die USA neben diesen beiden Farben auch braune und graue Neufundländer.

Durch die Zucht der weiß-schwarzen Neufundländer und die Verwendung von Linien aus den USA fallen seit einigen Jahren vereinzelt auch wieder graue Welpen in Europa. Die grauen Neufundländer sind nach dem Standard der FCI nach wie vor »Fehlfarben« und werden in Deutschland nicht für die Zucht anerkannt.

Bei der Beschreibung der Farben darf natürlich der braune Neufundländer nicht fehlen. Gerade die Zucht der »Braunen« erlebt seit 30 Jahren einen enormen Aufschwung. Der Anteil der braunen Welpen im ADKN, aber auch in den anderen Spezialclubs, liegt schon seit zehn Jahren bei ca. 20-25% aller Eintragungen eines Jahrganges.

Die »Braunen« sind aus der deutschen Neufundländerzucht – und gerade beim ADKN – nicht mehr wegzudenken. Deshalb wird in einem Ergänzungskapitel dieses Buches gesondert auf die »Braunen« eingegangen.